

# Die Zunftgruppe grüßt mit „Halllooo!“

**ENGAGEMENT** Seit den 1962 schlüpfen Landshuts Handwerker in die Kostüme der Zünfte

**go.** Auch wenn bei den Handwerkern der mittelalterlichen Epoche die Gesellen und die Meisterfrauen innerhalb der Zunft-Organisation kein Mitspracherecht besaßen – so gehörten sie doch ebenso wie die Lehrlinge ganz bewusst zur Zunft. Dieses gesamtheitliche Denken, darauf macht der seit 2005 bei der Landshuter Hochzeit als „Zunftmeister“ tätige Obermeister der Elektroinnung, Alfred Kuttenlochner, mit Nachdruck aufmerksam, erscheint heute durchaus neuzeitlich, hatten die Zünfte doch keineswegs nur die Aufgabe, Konkurrenz abzuwehren. Vielmehr übten die Handwerker in dieser Funktion ein hohes Maß an Selbstverwaltung aus und waren mit Blick auf die gesamte Stadt auch auf sozialen und kulturellen Feldern tätig.

Dass tatsächlich Landshuter Handwerker ab 1962 ganz bewusst wieder in die Kostüme der Zünfte schlüpften und damit im Spiel jedenfalls das Erbe



Tradition mittelalterlicher Meistersinger: die Zunftgruppe beim Gesang

Foto: privat

der Zünfte antraten, verdanken sie dem damaligen Obermeister der Bauinnung, Johannes Huber, sowie dem früheren Vorsitzenden der „Förderer“, Hans Hofbauer. Seit damals schallt das freudige „Halllooo“ als besonderer Gruß durch die Gassen der Stadt und gilt letztlich als Beleg für den hohen Bekanntheitsgrad und die Popularität vieler Handwerksmeister in dieser Stadt. Dies zeigt sich

auch auf dem Zunftplatz, gibt es hier doch Gutes zum Essen und Trinken. Vor allem aber wird in der Tradition der Meistersinger auch außerhalb der Hochzeit der Sangeslust gefrönt, unter anderem in einer neuen Gruppe Peckenknecht, was so viel heißt wie die Knechte der Bäckermeister.

Sehr angetan zeigen sich Alfred Kuttenlochner und seine Stellvertreter Wolfgang Ziegler und

Günter Dullinger von dem Engagement der Handwerkskammer, die in der Zunftgruppe letztlich eine eindrucksvolle Darstellung des Handwerks sehe und sie deshalb nach wie vor bei der Finanzierung der Ausstattung unterstütze. Schließlich werden hier der Gemeinschaftsgeist und die Zusammenarbeit gefördert – Eigenschaften, die der Kammer durchaus als zeitlos erscheinen.

## „All dies erweitert den persönlichen Horizont“

**SCHLARAFFEN** Für Georg Thurner, Vorstandschef der Sparda-Bank, steht der Bürger im Mittelpunkt



Mittendrin: die Sparda-Bank  
Foto: Sparda-Bank

**go.** Rund um die Renaissance der „Landshuter Hochzeit 1475“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es eine Menge Parallelen. So zählte Josef Linbrunner, der zusammen mit Georg Tippel die „Förderer“ aus der Taufe gehoben hatte, als „Ritter Wohllaib der Trutzige“ 1908 auch zu den Mitbegründern der „Schlaraffia Landshuta“.

Und auch heute noch, so der Spardabank-Vorstandsvorsitzende Georg Thurner oder – wie er sich als Schlaraffen-Vorstand nennt – „Filouphil vom Lethelang“, sind die Schlaraffen offenkundig ein Teil Landshuts. Hier werde auch keinesfalls nur ein mittelalterliches

Spektakel aufgeführt, vielmehr fungieren alle Beteiligten als Gastgeber und Repräsentanten ihrer Stadt.

Nicht eine Marke stehe schließlich im Mittelpunkt, sondern der Bürger, der Mensch und die gesamte Region. Durch das „Hineinversetzen“ in die Rolle bei der Landshuter Hochzeit, ob als Fürst oder als Magd, gelinge ein Perspektiven- und Rollenwechsel, der im alltäglichen Leben so kaum möglich wäre: „Dies erweitert den persönlichen Horizont!“ Selbstverständlich tragen die Mitarbeiter der Sparda-Bank Ostbayern durch ihr Engagement zur Schaffung von Gemeinschaft und zur Bildung von Gesellschaft im wahrsten

Sinne des Wortes bei. In der Sparda-Welt selbst sei Landshut durch die „Hochzeit“ bundesweit bekannt geworden. Die Sparda-Bank Ostbayern führt zudem aus allen Filialen von Hof bis Passau, über Weiden, Schwandorf, Straubing, Cham und die Zentrale Regensburg ihre Mitarbeiter im Rahmen eines Betriebsausfluges zur LAHO. Und die Schlaraffen?

Für sie ist das Mittelalter-Spielen nicht von oben verordnet, sondern eine Bürgerbewegung, die „mobile Denkmalpflege“ betreibt, wie Christoph Thoma als Ritter „Mikro-phon-Kabel“ und als Vorstandsmitglied der „Förderer“ gleichermaßen hervorhebt.